

## Handout-Übersicht Fachforum II „Arbeitsmarkt/ Fachkräftemangel“

### Podium

Dr. Franziska Schreyer

#### Der Fachkräftemangel und die Ingenieurinnen

In jüngerer Zeit häufen sich Klagen von Betrieben und Verbänden über einen drastischen Fachkräftemangel; dabei steht der Ingenieurberuf im Mittelpunkt. Aus Sicht des IAB bestehen derzeit aber noch kein allgemeiner Ingenieurmangel, sondern nur Engpässe in einigen Ingenieurberufen. Bereits vorhandenes weibliches Potenzial wird zu wenig genutzt. So stehen in der Bundesrepublik 39.000 ausgebildete Ingenieurinnen im erwerbsfähigen Alter dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung. Ingenieurinnen sind rund doppelt so häufig arbeitslos wie Ingenieure; z.B. lag im Dezember 2006 die Arbeitslosenquote der Maschinenbauingenieurinnen bei 10,2 Prozent im Vergleich zu vier Prozent bei den Maschinenbauingenieuren. In den neuen Bundesländern arbeitet nicht einmal jede dritte ausgebildete Ingenieurin im Ingenieurberuf.

Mittelfristig – beginnend ab ca. 2015 – wird es aber zu einem breiteren Fachkräftemangel, auch bei den IngenieurInnen, kommen. Dies begründet sich im Strukturwandel des Beschäftigungssystems hin zur Wissensgesellschaft einerseits und im Bevölkerungsrückgang und in der erlahmten Bildungsexpansion andererseits. Vom Fachkräfte- bzw. Ingenieurmangel können Frauen profitieren. Dies ist aber kein Automatismus, denn die künftige Entwicklung birgt Chancen und Risiken zugleich. So bedeutet demografischer Wandel auch eine älter werdende Gesellschaft. Pflege- und Betreuungsaufgaben könnten im Erwerbs- wie im Familienleben weiterhin primär Frauen zugeschrieben werden und die geschlechtshierarchische Arbeitsteilung sich vielleicht noch verstärken.

Literaturhinweis: Biersack W./Kettner A./Schreyer F., Fachkräftebedarf: Engpässe, aber noch kein allgemeiner Ingenieurmangel, IAB-Kurzbericht 16/2007, im Internet unter <http://doku.iab.de/kurzber/2007/kb1607.pdf>